

Das Denken und der Entdeckergeist

Joachim Schönke über uns – im Juni 2023

Vorab: Ein amerikanischer Gründer, einer von den heute großen Namen, hat es mal gesagt. Er stellt die Leute lieber direkt nach der Uni ein. Weil sie dann noch nicht in den etablierten Strukturen verdorben sind. Daran ist viel Wahres. Denn junge Leute können noch denken. Es ist im Kern das, was ich Ihnen nun über uns und über mich erzählen will.



Ich schreibe Ihnen, Joachim Schönke. Ich bin der Initiator der verschiedenen unternehmerischen Aktivitäten.

Und werde dabei von einer Vielzahl von guten Leuten – in den Unternehmen und auch von Investoren unterstützt.

Dafür sage ich allen: Vielen herzlichen Dank.

Viele JAs.

Ja. Ich habe studiert. Ja. Ich habe das für mein Leben Richtige studiert.

Ja. Ich habe auch sonst in der Karriere vieles richtig gemacht. Und ja. Ich habe daraus viel gelernt. Und die Unternehmen und mich entwickelt.

Wenn Sie das interessiert, dann sehen Sie in mir vielleicht nur einen Bewerber für eine Position in Ihren Unternehmen. Das aber ist nicht der Zweck dieser Unterseite.

Wenn Sie meinen Lebenslauf mit all seinen Stufen suchen, dann finden Sie auf LinkedIn mehr dazu. Ich werde Sie hier jedenfalls nur ungern damit langweilen.

Viele NEINs.

Nein. Ich werde Ihnen hier keine Weltveränderung prophezeien.

Nein. Ich werde nicht zur Nachhaltigkeit schreiben. Nein. Sie lesen hier nichts zur gesellschaftlichen Bedeutung unserer Aktivitäten. All das ist da. Das lesen Sie auf allen Webseiten. Es üben sich schon viel zu viele in dem, was wohl allgemein richtig ist.

Aber mir und uns ist sehr bewusst, dass all solche Aussagen immer nur dem aktuellen Zeitgeist unterliegen. Und eben nicht von Dauer sind.

Daher finden Sie solche Allgemeinplätze hier nicht.

Was wirklich zählt sind junge Menschen.

Es zählt das, was besonders ist.

Was vielleicht sogar persönlich und individuell ist. Nur das ist, was dauerhaft zählt. Also: Wie verstehe ich meine und unsere Rolle gegenüber den jungen Leuten. Leute, die noch in – oder nach der Ausbildung in Ihrem Leben nach vorne preschen. Und dabei ihre oft großen Ziele erreichen wollen.

Diese Rolle ist es, die wir sehen.

Was also müssen sie lernen, was können sie lernen. Was sollten sie lernen. Und was ist unsere Rolle in der Holding und den Tochtergesellschaften zu alledem. Dort spielt ein wichtiger Teil meines unternehmerischen Alltags – ganz nebenbei. Und doch sehr zentral. Das macht Freude.

Und ich bin mir sicher: Es nützt.

Operativer Fleiß? Oder strategisches Geschick.

Es wird viel, viel zu viel gearbeitet.

Wenn man sich in Unternehmerkreisen umhört, dann klingt das oft so, als wenn Gewerkschafter reden. Die Arbeit, von der alle reden, ist ein rein operativer Fleiß. Ohne diese Art des Fleißes geht es nicht. Aber muss man es immer gleich Arbeit nennen? Und widerspricht das der Freizeit? Mir gefällt die Trennung nicht.

Weil sie eines außer Acht lässt: Das Nachdenken. Über Strategisches.

Wer es nicht schafft, nachzudenken, der war zwar immer fleißig. Aber auf dem richtigen Weg? Nicht, dass Sie mich falsch verstehen. Ich bin oft über Tage und Nächte tief in dem verwurzelt, was wir hier machen. Es macht große Freude, wenn wir endlich den richtigen Weg gefunden haben. Um diesen dann mit aller Kraft – und auch mit Perfektion und Engagement umzusetzen.

Es kommt für den Erfolg auf beides an: Auf das Machen – und vorab auf das Denken.

Mit dem schnellen Erfolg konkurriert vieles. Viel zu oft.

Manchmal ist der Erfolg sichtbar.

Man befindet sich auf der Zielgeraden. Und doch wird der Blick abgelenkt. Auf die interessanten Aspekte am Rande des Weges. Man kann das Thema Fokussierung nennen. Aber es hat auch was mit Leidenschaft zu tun. Der Leidenschaft, etwas Geniales gerne immer noch ein Stück besser zu machen.

Denn alles muss stimmen: Das Ziel. Der Weg zum Ziel.

Aber auch die möglichen Anpassungen, die einem der Wegrand vorschlägt. Nicht das erstbeste Ziel, auch wenn es schon gut sichtbar ist, ist auch das richtige. Nur so kann man das höchste – und beste Ziel erreichen. Nur so erreicht man das, was bestmöglich ist. Nur so schafft man die Werte, die es wert sind, sich für sie zu engagieren.

Klingt theoretisch? Ist aber im Kern – ganz einfach nur eines: Strategisch richtig.

Die Freude am Besonderen ist ein Entdeckergeist

Sie mögen es einfach finden. Zu einfach.

Aber vieles ist einfach. Nur vieles sehen wir nicht sofort. Und vieles können wir erst finden, wenn wir nicht nur tief in unserem eigenen Wissen graben. Wir müssen in oftmals langer Zeit all das mit dem verbinden, was wir sonst noch in der Welt erfahren.

Erst dann kommt der berühmte Heureka-Moment.

So lag ich tatsächlich tagsüber über Stunden im Konferenzraum auf dem Sofa. Ich musste nachdenken. Ich wollte nicht akzeptieren, dass es dafür noch keine Lösung gab. Und dann rief ich ins Büro: Heureka, ich hab's. Es war die Geburtsstunde der 90-Tage-Regel, mit der wir den Handelsplatz für Start-Up-Anteile aufsetzen konnten.

Alles Weitere war dann ‚Arbeit‘.

Fazit

Es gibt kein Fazit. Es mag Dinge geben, die weit wichtiger sind als das zuvor Gesagte. Vielleicht sind es morgen sogar gänzlich andere Dinge, die ich Ihnen sagen möchte.

Für heute, jedenfalls, war es das Richtige und Wichtige.

Heureka. Ich hab's. Ihr Joachim Schöнке